



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 7. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Michael Tönges-Braungart**  
Bad Homburg

## Geburtstagshiphop

Ein richtiger Hiphop – das war schon ein ungewöhnliches Geburtstagsständchen zum 50. Nicht nur, weil der Jubilar keine Person war, sondern das Diakonische Werk in Hessen und Nassau. Sondern vor allem, weil es zwei junge muslimische Frauen waren, die da vor 450 geladenen Gästen auf der Bühne tanzten und sangen.

Die beiden arbeiten in einem Jugendhaus der Diakonie im Frankfurter Norden mit und leiten dort eine Tanzgruppe für Mädchen. Sie hätten lange gar nicht gemerkt, dass sie da irgendwie bei Kirche gelandet waren, erzählten sie ganz offen. Aber sie fänden es toll, dass sie dort akzeptiert seien und ihr Ding machen könnten. Und dass sie dabei etwas für die Jugendlichen aus diesem Problemviertel tun könnten. Also: Happy Birthday Diakonie!

Mir hat der Auftritt der beiden gefallen. Denn sie haben die ehrwürdige Festversammlung ganz schön in Schwung gebracht. Es war zu spüren, dass sie ihren Auftritt wirklich genossen haben – und doch war es für die beiden jungen Frauen mehr als eine Show. Sie haben gezeigt, wie das Miteinander von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und mit verschiedenen Religionen gelingen kann.

Im Jugendhaus haben sie erlebt: Da ist eine Tür offen für uns. Wir sind willkommen – und niemand fragt danach, ob wir den richtigen Glauben haben. Wir dürfen das machen, was wir können und was uns Spaß macht. Wir können es zusammen mit anderen tun. Und wir können damit etwas für andere tun.

Ist das nicht ein bisschen wenig? Soll man das gut finden, dass die beiden gar nicht gemerkt haben, dass sie bei der evangelischen Kirche und Diakonie gelandet waren? Wo bleibt das christliche Profil?!



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 7. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Michael Tönges-Braungart**  
Bad Homburg

Natürlich soll bei Kirche und Diakonie erkennbar sein, dass sie im christlichen Glauben wurzeln. Natürlich sollen Menschen neugierig gemacht werden, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen.

Aber für die beiden jungen Frauen war es zuerst wichtig, dass sie Offenheit erlebt haben; dass sich jemand für sie interessiert hat; und dass niemand versucht hat, sie von einem anderen Glauben als dem ihren zu überzeugen. „Der Respekt der Religionen voreinander ist wichtig“, sagt eine der jungen Frauen, sie heißt Aylin, die im Jugendhaus sogar ein freiwilliges soziales Jahr ableistet.

Beide sind Muslima geblieben – und werden es wahrscheinlich auch bleiben.

Aber wer beim Geburtstagsrap fürs Diakonische Werk hingehört hat, hat gemerkt, dass die wichtigsten Textpassagen ihres Songs aus der Bibel stammen: Hungrigen zu essen und Durstigen zu trinken geben, Nackte kleiden, Kranke besuchen, Fremde aufnehmen.... (Matthäus 25, 35-36)

Das ist es, worauf es ankommt. Ob jemand das tut oder lässt, hat Jesus einmal gesagt, das ist der Maßstab, den Gott einmal an die Menschen anlegt.

Wenn Christen und Muslime Respekt voreinander lernen und sich so gemeinsam engagieren, ist schon viel gewonnen.